



Pressemitteilung

Tagung und Workshop „Anpassungsstrategien für Denkmale im Klimawandel“

Am 25.-26. Mai fand in Bamberg die Hybridveranstaltung „Anpassungsstrategien für Denkmale im Klimawandel“ statt. Im Fokus des interdisziplinären Austauschs standen Strategien und Handlungsempfehlungen, um das kulturelle Erbe nachhaltig vor den Einflüssen des Klimawandels zu schützen und gleichzeitig die Potentiale von Denkmalen für den Klimaschutz zu formulieren.

Tagung und Workshop wurden veranstaltet vom Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS und dem Kompetenzzentrum für Denkmalwissenschaften und Denkmaltechnologien (KDWT) der Universität Bamberg in Kooperation mit dem Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK), der Vereinigung der Denkmalfachämter in den Ländern (VDL) und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Gefördert wurde die Veranstaltung von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Der Klimawandel ist kein abstraktes Phänomen, das in ferner Zukunft liegt. Die letzten Jahre haben bereits gezeigt, dass die Sommer in Mitteleuropa wärmer und vor allem trockener werden. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Extremwetterereignisse zu. Die aktuellen und zukünftigen Veränderungen können massive Auswirkungen auf das kulturelle Erbe haben. Neben dem Schutz der Denkmale sind auch ihre Potentiale – etwa im verantwortungsvollen Umgang mit dem Baubestand als Ressource klar hervorzuheben.

Für die Denkmalpflege ist ein nachhaltiger und klimagerechter Anspruch selbstverständlich – gleichzeitig muss sie auf Gefährdungen von Baudenkmalern, Monumenten und dem grünen Erbe infolge des Klimawandels reagieren. Am kulturellen Erbe treten bereits jetzt die Auswirkungen des Klimawandels zutage, sodass notwendige Klimaschutz- und Anpassungsstrategien diskutiert und Handlungsempfehlungen ausgesprochen wurden:

1) Urbanes Grün

In der Gartendenkmalpflege konnten sich längst kreative Ansätze zum Erhalt des urbanen Grüns etablieren, um den Herausforderungen von klimatischen Veränderungen gerecht zu werden. So nutzt man etwa Nachpflanzungen im historischen Kontext oder wasserspeichernde Pflanzsubstrate.

2) Quartier

Für Stadtteile und Quartiere sind grundsätzlich sorgfältige Analysen (etwa ganzheitliche Anamnese, hydrodynamische Untersuchungen) notwendig, um ganzheitlich Defizite und Stärken sowie der Denkmalwert eines Stadtraums zu eruieren. Gleichzeitig sind denkmalverträglich die blau-grüne Infrastruktur zu stärken und lokale Möglichkeiten für regenerative Energieerzeugung und -speicherung zu berücksichtigen.

3) Gebäudehülle

Klimaveränderungen und Wetterextreme haben großen Einfluss auf die Gebäudehülle von Denkmalen: Pfahlgründungen leiden unter Senkung des Grundwasserspiegels, durch



langanhaltende Trockenheit reißen Boden, Mauerwerk und Gewölbe. Stürme decken Dächer ab, Schlagregen durchfeuchtet Mauerwerke. Neben den technischen Maßnahmen in der Denkmalpflegepraxis müssen Denkmaleigentümer gezielt unterstützt werden – etwa durch Fort- und Weiterbildungen, Sensibilisierungsprojekte und Handreichungen. Strategien erfordern konkrete Anpassungsmaßnahmen, wie statische Analyse und Ertüchtigung, Maßnahmen zum Fassadenschutz (z. B. wasserabweisende Putzsysteme, Offenheit bei Materialauswahl). Regelmäßige Wartungen und Pflege sind dringend notwendig.

4) Gebäudeinneres

Selbstverständlich hat die Denkmalpflegepraxis stets Klimaveränderungen (insb. Schwankungen in Temperatur und Feuchtigkeit, Trockenheit) und nutzungsbedingte Herausforderungen berücksichtigt. Die Nutzung von Denkmälern ist mit den technischen Erfordernissen in Herausforderung des Klimawandels in Einklang zu bringen. Hierfür ist die Vermittlungsarbeit unabdinglich.

5) Pflegekonzepte

Die Denkmalpflegepraxis muss sich von nachsorgenden Konzepten abwenden und stattdessen vorsorgend, langfristig und damit nachhaltig ausgelegt agieren. Einen Lösungsansatz bietet das technische Monitoring, welches mit KI-gestützter Auswertung kombiniert werden kann. Eine verstärkte Partizipation ist von grundlegender Bedeutung für die Zukunft der Denkmalpflege.

Kontakt:

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.
Präsident Dr. Tino Mager
Brüderstr. 13
10178 Berlin